

Grußwort von Dekan Dr. Pius Angstenberger

Bei der Kundgebung für unsere freiheitlich demokratischen Grundrechte

Mittwoch 21. Januar 2015, 16.45 Uhr Marktplatz AA

Die heimtückische Ermordung der Karikaturisten von Paris war in der perfiden Art einer Hinrichtung gestaltet und hat mich, und hat uns alle erschüttert, weil es ein Anschlag war auf unsere freiheitlich demokratische Grundordnung, mit den Grundrechten Meinungsfreiheit, Demonstrationsrecht, Pressefreiheit, und Religionsfreiheit. Ich bin heute hier her gekommen, um ein Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls für die Menschen in Frankreich zu setzen, und ich denke dabei auch an unsere französischen Freunde in unserer Partnerstadt St. Lo, mit denen uns eine tiefe Freundschaft verbindet. Ich bin aber auch hier, um mit Ihnen allen, den vielen, die sich eingefunden haben, hier in unserer liebenswerten Stadt und Region, dankbar zu dokumentieren, dass es mit den vielen Menschen anderer Nationalitäten, Religionen und Kulturen ein gutes friedliches Miteinander gibt.

Es wäre eine fatale Entwicklung aus dem kaltblütigen Anschlag, wenn wir das, was die Terroristen bezwecken wollen, nämlich Misstrauen, Hass, Spaltung und den Kampf der Kulturen zu sähen, zulassen würden. Deshalb rufe ich dazu auf, dass wir alle noch mehr dafür tun, dass unsere Welt ein bewohnbares und friedliches Haus bleibt für alle. Wir brauchen eine wehrhafte Demokratie, die sich gewaltfrei und friedlich den Problemen des Miteinanders stellt, wo sich viele dafür einsetzen, dass Menschen, die als Fremde hierher kommen, integriert werden, dass Freundschaften über Nationalitäten und Religionen hinweg wachsen, und dass wir so den Andern in seinem Anderssein wahrnehmen und wertschätzen. Das wäre die richtige Antwort auf den Terror, also nicht Racheterror und Misstrauen, nicht Fremdenfeindlichkeit und Schüren von Angst, sondern Dialog und aktive Auseinandersetzung, Mitarbeit und Hilfe.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die hier in unserer wunderschönen Region im interreligiösen Dialog, in der Flüchtlingshilfe, in der Friedensarbeit, und in vielen Netzwerken tätig sind, um ein gutes soziales und friedliches Miteinander zu gewährleisten. Danke den vielen, die sich im Ehrenamt, im bürgerschaftlichen, sozialen und kirchlichem Engagement für ein gutes friedliches Miteinander einsetzen.

Es hat mich auch nachdenklich gemacht, dass Muslime aufgrund des Bilderverbots Karikaturen wohl anders sehen und wahrnehmen. So ist mein Wunsch, dass wir noch mehr im Gespräch auch darüber voneinander wissen und lernen, wie wir gut und wertschätzend zusammen leben und miteinander umgehen können.

Wir, mein evang. Kollege Ralf Drescher und ich, sind heute auch hier, und wollen damit ausdrücken, dass wir uns auch verbunden wissen mit den Gläubigen der abrahamitischen Religionen, zu denen die Juden, die Muslime und wir Christen gehören. Wir haben einen gemeinsamen Ursprung und sind deshalb besonders verantwortlich, die Freundschaft zueinander zu suchen, Solidarität, Achtung und Respekt unter den Menschen zu fördern, und uns gemeinsam für Religionsfreiheit, Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit unter den Völkern einzusetzen.

So ist mein Wunsch: Bauen wir gemeinsam hier in unserer Stadt, in unserem Landkreis, in unserer schönen Region an einer Welt, in der Frieden und Verständigung, Respekt und Achtung herrschen.

Als sichtbares Zeichen für diesen Wunsch wollen wir unserem Oberbürgermeister Thilo Rentschler und unserem Landrat Klaus Pavel eine Kerze überreichen: Frau Odilia Sproll hat sie wie immer sehr schön gestaltet. Darauf sind Zeichen von Juden, Muslime und Christen zu sehen, und in schöner arabischer Kalligraphie ist das Wort Friede eingeschrieben.